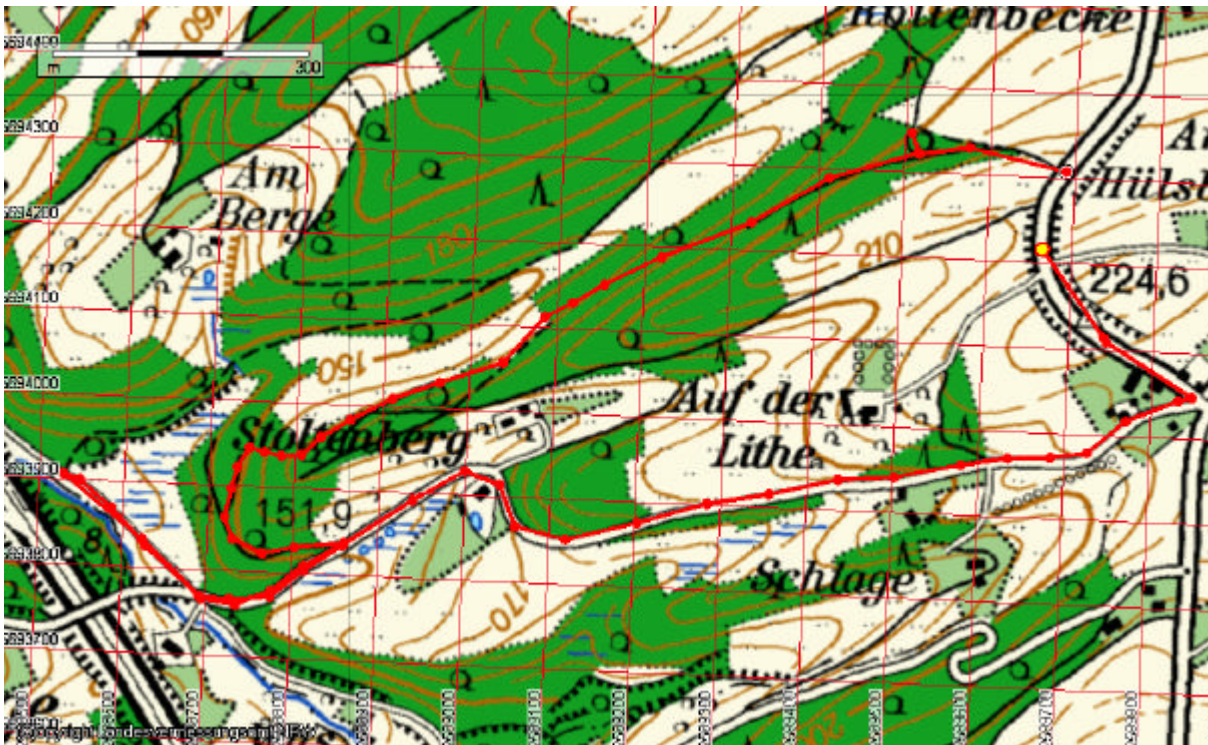


Wanderung über das Grubenfeld der Grube Harmonie (1760 -1873)

Der Arbeitskreis Sprockhövel stellt hier eine neue Art des Bergbauwanderns vor. Suchen und Finden, teilweise weglos, ist eine neue Form des Erlebens. Wir leiten Sie durch Skizzen und Bilder zu den Resten der alten Grube „Harmonie“. Sie baute das Flöz Hauptflöz ab. Wir wandern bergab bis zur Rösche im Plessbachtal.



Der Weg beginnt an der Strasse, die vom Scheideweg nach Durchholz führt.



Hier der Blick zum Scheideweg.

Dies ist der Blick in den Weg hinein.

Es geht an riesigen Brombeerbüschchen vorbei. Man sollte also Ende August wandern, dann kommt zum Augenschmaus auch noch der Gaumenschmaus.

Die folgenden Bilder sind gegen unsere Wanderrichtung gemacht.

Man muss sich also öfter mal umdrehen.



Wanderweg für GPS Wanderer



Das erste Objekt ist die Verladerampe der Kleinzeche Wegermann und Minna 3 (von 1952 bis 1960). Sie liegt links von uns, in den Brombeeren. Die Zechen bauten hier neben Flöz Hauptflöz (mit 70 cm reiner Kohle) auch Flöz Wasserbank ab, das die Bergleute der Grube Harmonie wegen des Bergepackens (18 cm) sitzen ließen. Sie hatten nämlich nur Hacken, die Kleinzechen aber Presslufthammer.



Man erreicht nun eine Weggabel nach rechts. Hier im Gebüsch versteckt liegt der Schacht Theodor. Er ist tonnläufig und ca. 103 Meter lang und war um 1845 in Betrieb. Seine Koordinaten sind:

R :²⁵89515m H:⁵⁶94334m.

Das Einfallen des Flözes beträgt ca. 42 Gon (38 Grad) nach Südosten. 1845 wurden hier durch 22 Bergleute 3742t gefördert (Huske).



Weiter dem Weg folgend haben wir links den ausgeprägten Pingenzug. Vermutlich wurde hier in offener Bauweise Kohle gewonnen. Das Gefälle im Gelände begünstigte dies. Der weiter unten liegende Stollen wurde erst im März 1838 im Plessbachtal in Betrieb genommen. Das Feld wurde aber schon am 3.6.1760 verliehen (Huske).



Überall sind die Spuren zu finden .

Wanderweg für GPS Wanderer



Selbst der Wirbelsturm Kyrill legt hier die damals schlecht verkäufliche Feinkohle frei.



Trotz des Alters der Grube sind die Pingen gut erhalten.

Hier passiert nichts!

Sie werden vorläufig kein Haus mehr zu Gesicht bekommen



Dem Weg folgend, gelangen wir zu einer großen, freien Fläche. Hier stand der tonnlägige Schacht Caspar. Er hatte eine flache Länge von ca. 53 Metern bei 48 Gon Einfallen.

Seine Koordinaten sind:

R: ²⁵89302m H: ⁵⁶94236m.



Dies ist die Halde des Schachtes.

Wanderweg für GPS Wanderer



Weiter den Pingen folgend, erreichen wir eine Wiese und bleiben links vom Zaun. Es geht zunächst weglos weiter.



Mitten in der unter uns liegenden Wiese liegt das eingestürzte Tagesüberhauen dieser Grube unter einem Baum.

Talwärts befindet sich noch ein gebrochener (geknickter) Luftschart, der 5 Meter seiger und 42 Meter im Einfallen von 54 Gon verläuft . Seine Koordinaten sind

: R: H:

Es wäre schön, wenn man den Punkt mit einem GPS Gerät finden würde.



Bald befindet sich unter uns auch wieder Wald und vor uns zeigt sich eine alte Wegtrasse.

Wanderweg für GPS Wanderer



Dieser Weg führt uns zu einer ebenen Fläche. Hier stand der Haspel des Schachtes Jakob. Einen solchen Punkt nennt man Hornstatt. So ist er auch im Riss bezeichnet. Man zog die Kohlen aus dem Schacht einfach 55 Meter höher, um den Pferden den Anstieg zur Wittener Kohlenstrasse zu erleichtern.



Querbeet geht es nun zu Tal. Hier liegt der tonnlägige Schacht Johann. Er war nur ca. 33 Meter lang, da er ziemlich dicht über der Bachsohle lag, die den Abbau nach unten wegen der Wasserzuflüsse damals begrenzte. Wie hieß es früher: „Wer auf Wasser baut, braucht einen schweren Beutel“. Seine Koordinaten sind:

R: ²⁵88748m, H: ⁵⁶93958m



Talwärts, oberhalb der Talwiese liegen noch zwei weitere Löcher. Das ist einmal die Kleinzeche Krömer, die 1957 bis 1958 hier ohne großen Erfolg baute und das erste Lichtloch als Zustieg zum Stollen. Die Rösche zum Plessbach war nicht begehbar, so tief war sie angesetzt.

Nun folgen wir dem Weg bis zur Straße, halten uns rechts bis wir die alte Bahntrasse der Bossel-Blankensteiner Eisenbahn erreichen. Hier verläuft unser Pleßbachweg, dem wir ein Stück folgen.

Wanderweg für GPS Wanderer



In der Nähe des Eisenbahnschildes finden wir rechts das versteckte Wässerchen welches noch heute dieses alte Bergwerk entwässert. Links erkennt man am rostigen Limonit den Einfluss in den Plessbach.

Hier endet nun der Weg, der dem Suchenden hoffentlich Freude gemacht hat.

Leider muss man nun bergauf zum Scheideweg, aber man wird durch die schöne Aussicht belohnt.

Wenn man sich mal umdreht.